

Besonders bemerkenswert erscheint mir aber, daß der Verfasser obiger Schilderung die zur Brutzeit am Schlafplatze in Menge einfallenden Stare für nicht brütende Vögel hält. Meine Beobachtungen brachten mich auf einen anderen Gedanken. Ich hielt sie einfach für die Männchen der Brutpaare der Umgegend und zwar auf Grund der Wahrnehmung, die ich zur Brutzeit an einem stark besuchten Schlafplatze der Stare im Rohr des Mittel-Horkaer Torfbruches, 2 bis 3 km von Niesky in der Oberlausitz entfernt, sowie in den umliegenden Ortschaften machte.

Die Vögel besetzten dort anfangs Mai an schönen Abenden vor dem Einfallen in das Rohr die in der Nähe befindlichen Bäume. Dabei schienen sie sämtlich zu singen, also Männchen zu sein. Durch Beobachtung der Brutkästen in Niesky um die Abendzeit, besonders als Junge gefüttert wurden, sowie durch Ausschneiden ihrer Inzassen durch Anklopfen überzeugte ich mich, daß in jedem Kasten nur je ein einzelner Star, also wohl das Weibchen, übernachtete. Gleichzeitig aber sammelten sich auf den hohen italienischen Pappeln des Ortes aus den Gärten singende Stare, welche alsbald in ebensolchen kleinen Flügen in der Richtung des Schlafplatzes abflogen, wie sie dort um dieselbe Zeit ankommend zu sehen waren.

Abgesehen von dem an sich schon nicht uninteressanten Einblick in das Leben des Stares, erscheint es in der That nicht müßig zu wissen, ob von dieser Vogelart, deren Bestand auf das höchste gesteigert ist, viele Individuen etwa dauernd sich nicht fortpflanzen sollten. Bei der häufigen Gelegenheit, Beobachtungen in dieser Richtung zu machen, könnten diese Zeilen zu solchen vielleicht anregen.

Tharandt, 29. Oktober 1900.

W. Baer.

Der Vogelzug im Frühjahr 1900.

Von L. Burbaum, Raunheim am Main.

Der letzte Winter war nicht außergewöhnlich kalt, denn nur einmal, am 15. Januar, zeigte das Thermometer — 8° R, allein er zog sich bis zum Frühjahr hinein, und im März ging das Thermometer nur an 7 Tagen über 0° R hinaus und da nur auf + 3° R. Die Zugvögel haben deshalb auch nicht so sehr geeilt mit ihrer Reise. Im Januar haben die Wildgänse stets die Veränderungen des Wetters angezeigt, indem sie bei eintretender Kälte nach Süden zogen und wenn wärmeres Wetter im Anzug war, nach Norden strichen. Wildenten kamen sehr wenige in den Main, aber im März kamen so viele Möven, daß oft der ganze Trennungsdamm am Kanal mit Möven bedeckt war. In dieser Zahl haben sie der Fischerei geschadet, indem sie die kleinen Fische an der Oberfläche wegfangen.

Am 2. Februar kamen die Feldlerchen, *Alauda arvensis*, in großer Zahl hier an und haben am 4. Februar schon fröhlich gesungen. Große Scharen

Buchfinken, *Fringilla coelebs*, sind am 14. Februar eingetroffen und haben auf dem Felde Unkrautsamen aufgesucht. Am 17. Februar hat sich der Kote Milan, *Milvus milvus*, eingestellt und hat sofort die Fischerei betrieben. Am 20. Februar erschien eine Schar Großtrappen, *Otis tarda*, in der Wetterau und hat sich da einige Tage aufgehalten. Der Weiße Storch, *Ciconia ciconia*, hat am 26. Februar in Gustavsburg seinen Einzug gehalten, und am 28. Februar meldete sich die Weiße Bachstelze, *Motacilla alba*; eine Gesellschaft Blutfinken, *Pyrhula pyrrhula*, hier ein seltener Vogel, sah ich am 2. März im Walde. Am 6. März zeigten sich viele Kiebitze, *Vanellus cristatus*, am Main. Am 9. März bezog der Weiße Storch sein Nest in Rüsselsheim und hat in diesem Jahre zwei Junge groß gezogen. Die ersten Kraniche, *Grus grus*, kamen am 10. März hier vorüber, und gestaltete sich der diesmalige Zug wie folgt:

- 10. März 1 Zug, 86 Stück nach N.
- 11. " 3 Züge, 56, 67, 38 Stück nach NO.
- 16. " 1 Zug, 72 Stück nach NO.
- 26. " 3 Züge, 123, 91, 145 Stück nach N.
- 28. " 4 Züge, 162, 184, 57, 94 Stück nach NO.
- 29. " 3 Züge, 24, 39, 78 Stück nach N.

Der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys*, erschien am 28. März, und am 3. April ließ sich der Wendehals, *Jynx torquilla*, hören. Die Singlerche hatte am 2. April schon ihr volles Gelege. Die Gartengräsmücke, *Sylvia simplex* meldete sich am 5. April, und die ersten Rauchschwalben, *Hirundo rustica*, erschienen am 7. April. Die Singdrossel, *Turdus musicus*, hat am 8. April zum erstenmal gesungen, und am 18. April habe ich den Kuckuck, *Cuculus canorus*, gehört. Am 20. April stellte sich auch der Wiedehopf, *Upupa epops*, ein, und am 28. April ließ sich die Nachtigall, *Aëdon lusciniæ*, hören. Nun sind sie alle da, und das Freikonzert kann beginnen. Die erste Brut der Rauchschwalben ist sehr gut geraten und bereits ausgeflogen, sie haben sich hier wieder recht merklich vermehrt. Wie Dr. P. Sack in Offenbach am Main in der Zeitschrift für Entomologie mitteilt, hat er in einer Reihe Schwalbennestern die Puppen von *Ornithomyia avicularia* L. in großer Anzahl gefunden und glaubt annehmen zu dürfen, daß die jungen Vögel dadurch sehr belästigt, ja sogar zu Tode gequält werden. Ich muß dieser Ansicht beipflichten, denn ich habe jetzt eine ähnliche Beobachtung gemacht. Schon jahrelang sind hier die jungen Rotschwänzchen einige Tage zu früh ausgeflogen und sind dadurch den Kägen anheimgefallen, weil sie noch nicht ordentlich fliegen konnten. Auch in diesem Sommer sind sie wieder zu früh ausgeflogen, und nach zwei Tagen hatten sie die Kägen gefressen. Daraufhin habe ich nun die Nester untersucht und ge-

funden, daß sie voller Ungeziefer waren, und ich glaube nun, daß die Jungen aus diesem Grunde das Nest verlassen haben. Sobald nun die zweite Brut halb erwachsen ist, werde ich einen Versuch mit Insektenpulver machen, das in das Nest eingestreut werden soll, und will ich dann sehen, ob die Jungen länger im Neste bleiben. Gelingt der Versuch, so wäre das ja nur eine kleine Mühe, um die Jungen vor den Feinden zu erretten.

Auch die Feldlerchen haben sich in diesem Jahre stark vermehrt und fortwährend schweben eine Anzahl in der Luft, ihr schönes Lied singend.

Zur Frage über hervorragende Flugleistungen von Wandervögeln.

Von Dr. Jul. Hoffmann, Stuttgart.

Heinr. Gätkes vortreffliches Werk „die Vogelwarte Helgoland“¹⁾ enthält eine Fülle gediegenen Materials, das für die Lösung der Frage über die Flugleistungen von Wandervögeln hochwichtige Beiträge liefert, wie uns denn überhaupt dieses Buch eine solche Menge von positiven, den Vogelzug betreffende Beobachtungen vorführt, daß wir beim Studium desselben von aufrichtiger Bewunderung für den am 1. Januar 1897 verstorbenen Verfasser erfüllt werden. Mit wahren Bienenfleiß und genialem Verständnis hat er während eines halben Jahrhunderts auf dem in seiner Art einzig dastehenden Beobachtungsposten, der Insel Helgoland, der wissenschaftlichen Ornithologie große Dienste geleistet. Die positiven, oft ganz überraschenden Beobachtungen Gätkes werden für alle Zeiten ihren Wert behalten, und auch die theoretischen Schlüsse, die er aus denselben gezogen hat, haben in vieler Hinsicht ganz neue auf den Vogelzug bezügliche Gesichtspunkte gezeigt, die dazu geeignet sind, als Grundlage für fernere Arbeiten auf diesem Gebiete zu dienen. Allen diesen theoretischen Schlußfolgerungen blindlings zu folgen, wird sich aber gleichwohl die nimmer ruhende Forschung nicht bereit finden lassen; das läge auch gar nicht im Sinne des verstorbenen Meisters, dessen schlichtes Wesen, trotz seines vielen Wissens, von liebenswürdiger Bescheidenheit begleitet war.

Ich komme nun sofort auf eine Theorie Gätkes zu sprechen, welche — zum Beweis für die enorme Fluggeschwindigkeit gewisser Zugvögel — das nordische Blaukehlchen (*Sylvia suecica* L.) als Beispiel wählt und (S. 68) zu beweisen sucht, daß dieser kleine Sänger, „welcher in den Nilländern und dem mittleren Afrika, etwa vom 10. bis 27. Grade nördlicher Breite, überwintert, während der Dauer einer Frühlingsnacht in einem Fluge bis unter den 54. Grad nördlicher Breite und zweifellos noch bedeutend weiter gelangte — also wenigstens 400 geographische Meilen in neun Stunden durchfliegt“. Ferner sagt Gaetke

¹⁾ 2. Auflage, herausgegeben von Professor Dr. Rud. Blasius, Braunschweig 1900.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Der Vogelzug im Frühjahr 1900. 14-16](#)